

Daß Ew. Durchlaucht mit Herrn und Madame Godefroi Rücksprache genommen, vermehrt nicht wenig die günstigen Aussichten auf Erfolg, die ich hege. Noch will ich bemerken, daß, wenigstens nach Heinrichs Meinung, der Schwager des Bankiers (Herr Dr. Halle), an den Herr und Madame Godefroi sich wenden wollen, grade der ist, der am hauptsächlichsten das feindselige Verhalten Herrn Carl Heines hervorgebracht hat.

Die Adresse des Bankiers ist: Herr Carl Heine, Hamburg.

Erlauben Sie, mein Fürst, daß ich Ihnen noch einmal wiederhole den Ausdruck meiner unbegrenzten Hochachtung und tiefinnigen Verehrung, mit der ich mich zeichne . . .

73.

LASSALLE AN FÜRST PÜCKLER-MUSKAU. (Konzept von der Hand Lassalles.)

[Ende Januar 1846.]¹⁾

Mein Fürst!

In bezug auf die Angelegenheit Heinrich Heines, nach Berlin kommen zu dürfen — eine Angelegenheit, die Sie mit so warmem Eifer zu der Ihrigen erhoben haben —, kann ich Ihnen gegenwärtig eine Mitteilung machen, die Sie vielleicht für nicht ganz unwichtig finden werden.

Sie selbst wie auch Varnhagen haben mir den Einwurf gemacht, man könne den von Heine angegebenen Grund, krankheitshalber hierherzukommen, damit zurückweisen wollen, daß Berlin nicht in solchem Grade ausgezeichnete Ärzte besitze, um dies als Grund einer Reise von Paris hierher hinlänglich zu motivieren.

Dieser Einwurf ist jetzt als beseitigt zu betrachten. — In einer Unterredung, die ich gestern abend mit Dieffenbach²⁾ gehabt, habe ich diesen dahin vermocht, zu erklären, „er wolle es mit Sicherheit

ein Freund Salomon Heines gewesen; er widmete diesem nach seinem Tode eine kleine Gedenkschrift, in der auch auf dessen Verhältnis zu Heinrich Heine mit einigen für beide Teile Sympathie ausdrückenden Bemerkungen eingegangen wurde.

¹⁾ In dem Briefwechsel zwischen Fürst Hermann von Pückler-Muskau und Varnhagen von Ense, herausgegeben von Ludmilla Assing-Grimelli, Berlin 1874, S. 402, ist Carl Heines abschlägige Antwort an Pückler abgedruckt. Sie ist vom 2. Februar datiert. Pückler hatte ihm am 28. Januar geschrieben. Lassalle war bei Varnhagen durch Heine, bei Pückler durch Varnhagen eingeführt worden.

²⁾ Johann Friedrich Dieffenbach (1794—1847), der berühmte Chirurg, war ein Jugendbekannter Heines und nahm an seinem Ergehen lebendigen Anteil.

unternehmen, die Gesundheit Heines vollkommen herzustellen, falls sich dieser einer Kur und Diät in Berlin unterwerfe“.

Dieffenbach hat mir erlaubt, mich überall, wo ich es für geeignet halte, auf diese seine Worte zu beziehen, die er im erforderlichen Fall allerorts und mit dem größten Nachdruck wiederholen will.

Ich übergebe dies Faktum Ew. Durchlaucht, um davon den geeigneten Gebrauch zu machen. Bei den glücklichen und erfolgreichen Operationen, die Dieffenbach gerade an unserm Hof vorgenommen hat, läßt sich nicht zweifeln, daß diese Erklärung ins Gewicht fallen und wenigstens den obigen Einwurf beseitigen wird.

Was mich mit Hoffnung erfüllt für die Sache Heines, ist die Wärme, mit der die zwar sehr kleine, aber gesuchte Anzahl seiner Freunde ihm zu dienen bereit ist.

Ew. Durchlaucht in Ihrer gedoppelten Stellung als Fürst unter den Reihen unserer Schriftsteller und unseres Adels haben sehr wohl begriffen, wieviel Heine sich versprechen darf von Ihrem Schutz und welchen Rechtsanspruch er auf ihn hat.

Dieser Mann, von der geistlosen Menge gehaßt und mit Kot beworfen, ausgestoßen und betrogen durch die Basseße seiner eigenen Krämerfamilie, dieser Mann, der angegriffen hat und sich vergangen an allem, was da existiert, hat ein Einziges immer hochgehalten sein Leben lang.

Dies Einzige, für das er alles andre hingeopfert, dessen Kultus unwandelbar er treu geblieben, und auf dessen Schutz er nun gerechten Anspruch hat — das ist der Geist, der Schutz des Geistes und seiner Fahnenträger.

Ein Bild des Genius, der unter den stumpfen Keulenschlägen der Mittelmäßigkeit zu erliegen droht, ruft er zu seiner Hilfe den Geist auf.

Das der Rechtsanspruch, den Heine auf Ihren Schutz hat, das der Grund, warum Ew. Durchlaucht selbigen ihm so warm gewähren.

Verzeihen Sie, mein Fürst, wenn ich es wage, Ihnen ins Gedächtnis rufen zu wollen, wie sehr mein Freund Ihrer Protektion benötigt ist.

Ich danke Ihnen vorläufig im Namen meines Freundes, bis er es bald und besser sicherlich selbst tut, für den Wiederhall, den sein Hilferuf in Ihrem Brief gefunden, und zeichne günstigen Mitteilungen entgegengehend . . .